



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Name:	Arne Witte
E-Mail-Adresse:	arnewitte@gmx.de
Fakultät/ Fach:	WiSo / Politikwissenschaft
Jahr/Semester:	2013 / WiSe 2013/2014
Land:	Norwegen
(Partner)Hochschule/ Institution:	Universität Tromsø
Dauer des Aufenthaltes:	5 Monate Studienaufenthalt, danach 3 Monate Praktikum Anfang August 2013 - Ende März 2014

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Da mein Zielland in Europa liegt, war das Erasmus-Programm die unkomplizierteste Möglichkeit, um ein Auslandssemester einzulegen. Zusätzlich habe ich mich auch noch auf ein Hamburgglobal-Stipendium beworben.

Die Bewerbung habe ich als sehr unkompliziert empfunden, ich wurde sowohl von der Universität Hamburg als auch von der Universität in Norwegen bestens beraten und betreut. Erasmusunterlagen fristgerecht einreichen ist so einfach und unkompliziert gemessen an dem, was man dafür geboten bekommt.

Ich wollte gezielt an die Universität Tromsø, da ich bereits meinen Zivildienst in Südnorwegen absolviert hatte und nun Nordnorwegen erleben wollte. Das bracht einige Komplikationen mit sich, dazu im nächsten Abschnitt mehr.

Vorbereitung und Anreise

Als Student an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gestaltete es sich ein wenig schwieriger, nach Tromsø zu kommen, da die Fakultät keine direkte Erasmusvereinbarung mit der Uni Tromsø hat. Nach kurzer Anfrage in Tromsø nach einer Lösung des Problems wurde mir dort empfohlen, mich einfach über die Geisteswissenschaften in Hamburg zu bewerben, da die eine direkte Erasmusvereinbarung mit Tromsø haben. Gesagt, getan. Sowohl von meiner Fakultät als auch von den Geisteswissenschaftlern wurde das ohne Probleme abgesegnet, so dass ich über diese Vereinbarung gehen konnte, aber dennoch Politikwissenschaftskurse in Norwegen belegen konnte.

Ursprünglich war mein Erasmusaufenthalt bereits in meinem 3. Fachsemester geplant, da die beiden Erasmusplätze aber bevorzugt an fakultätseigene Studenten vergeben werden ging ich bei meiner ersten Bewerbung leider leer aus. Im zweiten Anlauf zum 5. Fachsemester hat es dann aber glücklicherweise doch noch geklappt. Da ich wusste, dass es mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht allzu gut aussehen würde, habe ich mir vorher ein altes Auto gekauft, mit dem ich hochgefahren bin, es dort benutzt habe, um anschließend damit wieder zurückzufahren und es wieder zu verkaufen.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Norwegen ist nicht gerade für seine geringen Lebenshaltungskosten bekannt. Ich hatte glücklicherweise 2 Nebenjobs in Deutschland, die ich über das Internet auch von Norwegen aus weiterführen konnte, und die mir auch in Norwegen ein auskömmliches Leben mit vielen Freizeit- und Partyaktivitäten ermöglichten. Zusätzlich bekam ich 500€ als Einmalzahlung vom Hamburgglobal-Stipendium und das Erasmusgeld, welches in den ersten 5 Monaten gut 200€ im Monat entsprach. Es gab natürlich Einschränkungen zum Leben in Deutschland, völlig klar. Durch meine beiden Nebenjobs war ich in Deutschland zwar nicht reich, aber ich musste auch nicht am Hungertuch nagen. In Norwegen muss man dann Prioritäten setzen. Ich habe nicht einmal in der Mensa gegessen und war auch sonst nicht ein einziges Mal auswärtig essen, sondern habe mich um jede einzelne Mahlzeit selbst gekümmert beziehungsweise mit Freunden gekocht. Dadurch lässt sich eine Menge Geld sparen, die man dann anderweitig für das viel zu teure Bier ausgeben kann.

Unterbringung und Verpflegung

Nahezu alle internationalen Studenten haben durch bevorzugte Behandlung seitens des Tromsøer Studentenwerks einen Platz in einem der vielen Studentenwohnheimen bekommen. Es herrscht zwar großer Wohnungsdruck in Tromsø, aber den internationalen Studenten wird da gut unter die Arme gegriffen. Ich wohnte im billigsten Zimmer im billigsten Studentenwohnheim namens Åsgårdveien im Hochhaus, dort hat das ca. 10m² große Zimmer umgerechnet rund 350€ im Monat gekostet. Ziemlich happig für die Größe, und ich denke dass sich viele der Austauschstudenten dort auch nicht zu sehr wohlfühlt haben. Es ist ein alter, grauer 70er Jahre Hochhaus, dass weder von außen noch von innen sonderlich einladend wirkt. Mich persönlich hat es nicht sehr gestört, ich lege mehr Wert auf die Leute mit denen man sich dort umgibt als wie es aussieht, aber ich kann verstehen, dass Leute sich dort nicht zu sehr wohl gefühlt haben. Andere Freunde dort wohnten in teureren, aber dafür sehr gemütlichen kleineren Wohneinheiten, die schon eher dem typisch norwegischen roten Holzhäuschen entsprachen.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Die Universität Tromsø hat einen sehr neuen und modernen Campus, alle Räumlichkeiten die ich zu sehen bekam waren alle tiptop in Ordnung und auf neuestem technischen Stand.

Das international Office bemüht sich sehr um die internationalen Studenten, wir hatten eine grandiose Einführungswoche am Anfang des Semesters, sie haben immer ein offenes Ohr und statten die ISU - international students union - mit genügend Geld aus, um den Gaststudenten auch während des Semesters angenehme Aktivitäten wie Kinoabende, Bowlingabende und Ähnliches zu ermöglichen. Die Universität schien mir verschulter als in Deutschland zu sein, dadurch hatte ich auch das Gefühl, dass alles ein wenig leichter sei. Im Großen und Ganzen gibt es aber über die Universität Tromsø nichts zu meckern, das war eigentlich alles ganz große Klasse.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Freizeitmöglichkeiten gibt es trotz der Größe der Stadt reichlich. Der Studentensport „Kraft“ ist ähnlich aufgebaut wie der Hochschulsport in Hamburg, für einen bestimmten Betrag (meinerzeit 1000NOK) hat man die Möglichkeit, das ganze Semester über an jeden angebotenen Sportkursen teilzunehmen. Tromsø liegt eingebettet in die nordnorwegische Natur, innerhalb von 15 Minuten steht einem die endlose Weite Nordnorwegens offen. Draußenmenschen finden hier also beste Bedingungen für Outdooraktivitäten aller Art vor, und ich kann nur empfehlen diese zusammen mit den neu gewonnen Freunden auch zu nutzen. Ein bisschen ätzend ist der öffentliche Nahverkehr, da ist man natürlich von einer Großstadt wie Hamburg anderes gewohnt. Der Weg von und zur Uni kann daher unter Umständen je nach Wohnort schon mal ein wenig zeitintensiver sein, als man das hier gewohnt ist. Aber naja, so schlimm ist das auch nicht.

Zusammenfassung

Da das norwegische Semester bereits im Dezember zu Ende ging, und das Sommersemester in Deutschland ja erst Anfang April wieder losging, entschied ich mich noch 3 weitere Monate in Tromsø zu bleiben um dort ein Praktikum zu absolvieren. Gute Entscheidung, ich war nach den insgesamt 8 Monaten wirklich traurig, von dort weg gehen zu müssen - und wenn das nicht der beste Beweis dafür ist, dass es wirklich unglaublich gute 8 Monate waren, dann weiß ich auch nicht. Erasmus im Allgemeinen ist sicherlich ohnehin schon eine sehr schöne Sache, aber Erasmus in Tromsø stelle ich mir persönlich doch noch ein wenig anders, exotischer vor, als andere Destinationen. Die Natur und klimatischen Verhältnisse, vor allem natürlich auch die Lichtverhältnisse 300km nördlich des Polarkreises, sind doch ein wenig speziell, nicht nur für europäische, sondern auch für skandinavische Verhältnisse. Ich persönlich bin ein Wintermensch und habe mit der Dunkelheit keine Probleme gehabt, aber das ist sicherlich von Person zu Person unterschiedlich. Nachdem ich nun wieder in Hamburg bin kann ich sagen, dass das die 8 Monate wirklich eine fantastische Zeit waren. Ich habe so viele unglaublich

nette und angenehme Menschen kennengelernt und mit ihnen so viele schöne Dinge erlebt und eine wunderbare Zeit gehabt. Wenn du die Möglichkeit hast, Erasmus zu machen, mach es. Es wird mit Sicherheit großartig, vor allem in Tromsø. Einzig negativ fand ich, dass viele der internationalen Studenten wenig Ambitionen haben, die Gastsprache zu lernen. Durch meinen Zivildienstaufenthalt konnte ich bereits norwegisch sprechen, und ich hätte es liebend gern mehr genutzt. Da mein Freundeskreis aber natürlich aus Norwegern und internationalen Studenten bestand, wurde sofort zu englisch gewechselt, sobald einer der internationalen mit anwesend war. Das fand ich ein wenig schade, aber ist wohl in Ländern mit einer eher unwichtigen Sprache leider kaum vermeidbar.

Falls ihr Fragen habt, zögert nicht mich zu kontaktieren unter der angegebenen E-Mail Adresse.